

Cronberger Anzeiger

Anzeigebatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
Cronberg am Taunus.

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Die Mitteilungen aus dem Kreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gern honoriert.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5 spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André. Geschäftskontor: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 133

Donnerstag, den 12. November abends

26. Jahrgang

1914.

Die Kämpfe an der belgischen Küste.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 12. Novbr., vormittags. (W. B. Amtlich).

Der über Nieuport bis in den Vorort Lombartzyde durchgedrungene Feind wurde von unseren Truppen über die Yser zurückgeworfen und das östliche Yser bis zur See vom Feinde geräumt. Der Angriff über den Yserkanal südlich Dixmuiden schreitet fort. In der Gegend östlich Ypern drangen unsere Truppen weiter vorwärts, im ganzen wurden mehr als 700 Franzosen gefangen genommen, sowie 4 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. Heftige Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Walde selbst wurden abgewiesen. — Im Osten warf unsere Kavallerie östlich Kalisch die erneut vorgedrungene überlegene russische Kavallerie zurück.

Lokales.

* Die Stadtkasse fordert zur Zahlung der Steuern, Schul-, Pacht- und Wassergelder auf. Laut Bekanntmachung soll das Beitragsverschaffung sofort eingeleitet und eine Frist nur auf Gesuch bewilligt werden.

* Nächsten Sonntag findet in der Stadthalle ein Konzert zugunsten der hiesigen Sanitätskolonne statt. Wir laden hierzu alle Einwohner Cronbergs und Schönbergs freundlich ein und bitten auch für diesen Zweck ihr Scherstein beizutragen zu wollen. Karten sind im Vorverkauf bei Eduard Bonn, Hauptstraße, zu haben.

* Das Eiserne Kreuz erhielt der Artillerie-Unteroffizier Heinrich Ulrich von der 2. Landsturm-Batterie der 49. gem. Landwehr-Brigade. Heinrich Ulrich hat lange Jahre hier und in Schönberg gewohnt und ist jetzt Besitzer des Hotels Schützenhof in Oberursel.

* Der Minister des Innern weist in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten von neuem auf den hohen Wert hin, den die Verstärkung des Goldbestandes bei der Reichsbank hat und der es zur patriotischen Pflicht jedes einzelnen macht, seine Goldstücke während des Krieges nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern sie schenkt bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichspostämtern gegen die durchaus vollwertigen Banknoten oder Darlehnsklassenscheine umzutauschen. Das Publikum soll hierauf neuerdings hingewiesen und zunächst auch von den Handelskammern den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Einwechselung der in ihre Hände gelangenden Goldmünzen ans Herz gelegt werden.

* Deutliche Ausschriften. Trotz der wiederholten Hinweise auf die Wichtigkeit der richtigen und deutlichen Addressierung der Feldpostsendungen hat die Zahl der unzulänglichen Ausschriften bisher keine Abnahme erfahren. Neben unrichtigen und unvollständigen Bezeichnungen der Truppenteile kommen namentlich auch zahlreiche Adressen vor, in denen der Absender nicht ausgeschrieben, sondern Abkürzungen dafür angewandt hat, die dem Postpersonal unverständlich sind. Hierher gehören z. B. Abkürzungen wie „H.K.K.“ für „Höherer Kavallerie-Kommandeur“, „R.E.B.K.“ für Reserve-Eisenhahn-Bau-Kompagnie“, „F.A.R.“ was „Feld-“ und Fuß-Artillerie-Regiment“ heißen kann, usw. Derartig unverständlich adressierte Sendungen geben Anlaß zu belägenwerten Fehlinterpretationen. Die auf ihre Entzifferung meist ohne Erfolg verwandte Zeit und Mühe hält die Bearbeitung der Sendungen mit ordnungsmäßiger Ausschrift auf. Die Postverwaltung hat sich daher genötigt gesehen, die Aufgabe-Postanstalten anzuweisen, Feldpostsendungen mit unverständlichen Abkürzungen des Truppenteils in

der Adresse von der Besörderung allgemein auszuschließen und an den Absender unter entsprechender Verständigung zurückzugeben.

und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt worden.

Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß S. M. S. „Königsberg“ im Russisch-Schliff in Deutsch-Ostafrika, sechs Seemeilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer „Chadam“ durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert worden ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in eine befestigte Lage am Land verschanzt haben. Eine Beschiebung des „Chadam“ scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Derstellvert. Chef des Admiralsstabs: Behnke.

London, 11. Novbr. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung des Reuter Bureaus: Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“ von Müller und der Leutnant der See, Franz Josef Prinz von Hohenzollern sind beide Kriegsgefangene und nicht verwundet. Die Verluste der „Emden“ betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Überlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän, sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

Amsterdam, 11. Nov. Aus Norfolk (Virginia) wird gemeldet, daß 800 Pferde an Bord des Dampfschiffes „Rembrandt“ von der Brazil and River Plate-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Liverpool, die für Frankreich bestimmt waren, jämmerlich verbrannten sind. Der Kapitän des Schiffes behauptet, daß deutsche Spione den Schiffbrand verursacht hätten. Es seien bereits Drohungen gegen die „Rembrandt“ geäußert worden, als das Schiff am Samstag Baltimore verließ. Das Schiff war 200 Meilen von diesem Hafen entfernt, als der Brand ausbrach. Er lehrte sofort zur Reparatur wieder zurück.

London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Die englische Admiralität meldet, daß das kleine englische Torpedo-Kanonenboot „Niger“ heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sintern gebracht wurde. Alle Offiziere und 37 Mann Besatzung wurden gerettet. — Es ist 1892 vom Stapel gelaufen, hat 820 Tonnen Wasserdrängung, 20 Seemeilen, zwei 12 und vier 4,7 cm-Geschütze.

Budapest, 10. Nov. Verschiedene Umstände ließen unsere Heeresleitung darauf schließen, daß die Russen in der Bulowina einen neuerlichen Angriff in erster Reihe auf Czernowitz planten. Um dieses Vorhaben zu vereiteln, wurden umfassende Verteidigungen getroffen, die zu einem glänzenden Erfolg führten. Unsere Truppen überschritten einige Kilometer nördlich von Czernowitz den Pruth und überfielen die Russen in der Flanke. Völlig überrascht von dem Angriff leisteten die Russen nur kurzen Widerstand und traten den Rückzug auf die dem Anschein nach einzige freie Linie an. Sie gaben jedoch in den Schuhbereich unserer Geschüze, die geradezu furchtbare Verheerungen in den Reihen der Russen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckte förmliche Berge von russischen Leichen. Mehrere hundert Russen wurden gefangen. — In Ostgalizien ist es gestern zwischen Rznow und Jablonow zu einem Zusammenstoß mit einer Abteilung gekommen. Die Russen wurden in die Flucht gejagt.

Berlin, 12. Nov. Ein englischer Kaufmann in Edinburgh, der versucht hatte, Handelsbeziehungen mit Deutschland anzusäubern, wurde von dem dortigen Gericht zu einer Strafe von 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

„Emden“ und „Königsberg“.

Berlin, 11. November.

Ueber die außergefachliche Zeitung der beiden Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“ werden noch folgende Einzelheiten aus dem Haag gemeldet:

Nach einer Londoner Neutermeldung teilt die englische Admiraltät folgendes mit:

Nachdem der Aufenthaltsort des kleinen Kreuzers „Königsberg“ durch den Angriff auf den „Pegasus“ am 19. September bekannt geworden war, hatte die Admiraltät eine Anzahl schneller Kreuzer im ostasiatischen Gewässern zusammengezogen. Am 30. Oktober wurde die „Königsberg“ durch „Chatham“ entdeckt. Der Kreuzer lag ungefähr 6 Seemeilen von der Mündung des Flusses Rufiji gegenüber der Mafiainsel in deutschostasiatischen Gewässern. Wegen größeren Tiefgangs konnte die „Chatham“ der „Königsberg“ nicht beikommen. Wahrscheinlich sitzt der deutsche Kreuzer, außer bei hohem Wasserstand, auf Grund. Ein Teil der Besatzung der „Königsberg“ ist an Land gezogen und hat sich weiter oberhalb des Flusses versteckt. Sowohl diese Verschanzung, als auch der Kreuzer selbst sind durch den „Chatham“ beschossen worden, aber im Weg stehende Palmen verhinderten die Feststellung des Schadens, der angerichtet wurde. Um den Kreuzer einzuschließen, ist ein Kohlenschiff in der engeren Fahrstraße verjagt worden. Da der Kreuzer nun gefangen ist und keinen Schaden mehr anrichten kann, sind die schnellen Schiffe, die ihn ausgebracht hatten, zu anderen Diensten wieder frei geworden.

Eine andere gemeinsame Operation ist seit einiger Zeit gegen den kleinen deutschen Kreuzer „Emden“ durchgeführt worden, wobei den englischen Kreuzern durch französische, russische und japanische Schiffe und die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Sidney“ Hilfe geleistet wurde. Gestern morgen ging der Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Kolonialinseln angelommen sei und auf der Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschiff habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Kabel zu durchschneiden. Da wurde die „Emden“ durch die „Sidney“ gestellt und zu einem Gefechte gezwungen. In dem heftigen Kampfe, der folgte, hatte die „Sidney“ 3 Tote und 13 Verwundete. Die „Emden“ wurde an den Strand getrieben und ist verbrannt.

Mit Ausnahme des deutschen Geschwaders, das an der chilenischen Küste operiert, ist nunmehr der ganze Indische und Stille Ozean von feindlichen Schiffen frei.

Die Festung Tsingtau fiel!

Die Festung Tsingtau, der Stützpunkt unseres Pachtgebietes in Ostasien, ist gefallen! Wir wußten, daß ihr Schicksal unabwendbar, nun aber, da das traurige Verhängnis sie ereilt, durchzieht ein dumpfer Schmerz die Herzen des deutschen Volkes, wie eine Familie sich in Gram versenkt, aus deren Mitte der Tod ein innig geliebtes Glied herausreißt, dessen Hinscheiden längst befürchtet wurde, beim Eintritt der Katastrophe aber nichts desto weniger schmerzliche Gefühle wachruft.

Deutsche Kriegsschiffe haben vor etwa 17 Jahren die deutsche Flagge vor Tsingtau zum Schutz der

deutschen Interessen in Ostasien aufgestellt und jenes Uebereinkommen eingeleitet, durch das ein kleines Gebiet an der Bucht von Kiautschou von der chinesischen Regierung uns auf 99 Jahre pachtweise überlassen wurde. In dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit hat Tsingtau zu einer Musterkolonie im besten Sinne des Wortes sich entwickelt. Waren die Voraussetzungen für das Aufblühen der deutschen Niederlassung auch günstig, so ist das Beste hierzu doch durch die Taftraft und den Fleisch der Deutschen geschehen. Die Lage Tsingtaus unweit des Eingangs zum Golf von Peking und nahe Shanghai war für strategische und mercantile Zwecke trefflich geeignet. Der Platz bot unserer Flotte gute Ankerhäuser und unserem Handel mit China eine feste Heimstätte. Für unsere maritime Stellung und die Ausbreitung unseres Handels in Ostasien hat die ferne Kolonie unschätzbare Dienste geleistet. Sie wuchs in erfreulicher Weise an äußerem Ansehen und innerem Wert und verhieß für die Zukunft noch eine reiche Ernte an Früchten, die auf dem von deutschem Gewerbesleib und deutscher Kultur gedüngetem Boden erzeugt wurden.

Nun ist die Herrlichkeit dahin; das rauhgerige gelbe Inselvolk hat sich unseres Besitztums, das ihm von jeher ein Ziel verzehrenden Neides gewesen, bemächtigt. Das Häuslein deutscher Verteidiger hat den Ansturm der feindlichen Übermacht lange heldenhaft abgewehrt, zuletzt aber, nach Zerstörung seiner Festungswerke und Vernichtung eines großen Teils seiner Mannschaften sich ergeben müssen. Japan wird sich seines Erfolges über die deutsche Kulturstätte brüsten und in England wird man wegen der Niederlage der deutschen Waffen hoffnungslos sich blähen. Hoffentlich kommt noch der Tag, an dem wir dem schlimmsten Räuber an der ostasiatischen Küste und dem Anführer des schändbaren Handstreichs in Europa ihr Zerstörungswerk werden heimzahlen können. Das Vaterland wird die Tapferen, die, nach dem Worte des Kapitäns zur See Meyer-Waldeck, für Pflichterfüllung bis zum Neuersten eingestanden sind, in treuem Gedächtnis bewahren.

Der Kaiser bei seinen Märkern.

Ein märkischer Soldat schreibt in einem dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zur Verfügung gestellten Briefe u. a. über einen Besuch Kaiser Wilhelms an der Front:

Die feindlichen Schützengräben vor uns werden immer dünner, die französische Artillerie hat ihre Stellung sogar gänzlich geräumt. Vor einigen Tagen gerührte Seine Majestät unser Regiment im Schützengraben zu besuchen. Am Montag, den 26. Oktober, vormittags 10^{1/2} Uhr, war es, als Seine Majestät unsere Schützenlinie besichtigte. Nach der Besichtigung hielt Seine Majestät folgende kurze Ansprache an uns:

Kinder, ich freue mich, euch in der Feuerlinie zu sehen. Euer Regiment hat seine Sache gut gemacht, wie ich's von meinen Märkern auch nicht anders erwarte. Ich bitte mir aber auch aus, daß ihr nicht eher locker laßt, bis die da drüber erschlagen sind!"

Bei den letzten Worten wies Majestät mit der Hand nach dem Feind, der an der Stelle schon 600 Meter vor uns lag. Natürlich nahmen wir diese Worte mit einem brausenden Hurra auf. Ein Augenblick, den ich nie vergessen werde. So halten wir denn weiter treue und scharfe Wacht an der Aisne . . .

Der deutsche Bauer in Feindesland.

Sonst lag die Hand an meinem Pflug,
Nun liegt sie zornig am Gewehr:
Das fremde Land trägt Herbstgeruch,
Wie wenn's die liebe Heimat wär.

Die liegt wohl weit, viel hundert Stund,
Und immer mehr ist sie mir wert,
Ich kämpfe für den teuren Grund,
Für meiner Väter Hof und Herd!

Und kehr ich heim, dann doppelt treu
Bestelle ich mein kleines Gut,
Es ward geschenkt mir aufs neu
Durch deutscher Männer Mut und Blut.

Doch trifft mich selbst die Kugel schon,
Und soll's zum Tode sein, Herr und Hirt:
Dann sei mit meinem einz'gen Sohn,
Dass er ein treuer Bauer wird!

Reinhold Braun.

Seid sparsam mit Brot und Brotgetreide!

Unsere Feinde bauen darauf, daß Deutschland, möge es auch mit den Waffen Erfolge erzielen, schließlich doch durch Nahrungsmangel zu einem ungünstigen Frieden gezwungen werden kann. Aber die Versorgung Deutschlands mit den wichtigsten Nahrungsmitteln bis zur nächsten Ernte ist, mag sich der Krieg auch noch so lange hinziehen, gesichert wenn von vornherein sparsam mit den Vorräten umgegangen wird. Es ist daher die heilige väterliche Pflicht der in der Heimat zurückgebliebenen, jeder an seiner Stelle und in seiner Weise daran mitzuwirken, daß Brot nicht vergeudet und Brotgetreide nicht an das Vieh versüttet wird. Sparsamkeit mit allen Nahrungsmitteln ist heute das Lebensgebot des deutschen Volles.

Der Bundesrat hat durch Festsetzung von Höchstpreisen für Roggen und Weizen dafür gesorgt, daß das Brot dem Volle nicht übermäßig verteuert wird. Aber er konnte das nur tun in der sicherer Hoffnung, daß es nicht nötig sein würde, das Volk erst durch hohe Brotpreise zur Sparsamkeit zu zwingen. Das Volk, das sich auf den Ruf seines Kaisers einmütig voll Begeisterung zur Verteidigung des Vaterlandes erhoben hat, wird auch ohne Zwang dieser ernsten Forderung seine ganze Lebens- und Wirtschaftsführung anpassen.

In weiten Kreisen unseres Volles ist es schon heute üblich, das Roggenvieh mit Kartoffeln zu Brot zu verbauen. Dieses Brot ist ebenso schmackhaft und ebenso belämmlich und nahrhaft wie reines Roggenbrot. Jeder kann es essen und seinen Kindern geben. Wir werden vom 1. Dezember ab nur Roggenbrot backen dürfen, das mindestens 5 Hundertteile Kartoffel (Kartoffelmehl, Kartoffelflocken, Kartoffelstärke) enthält. Aber es ist auch gestattet, Brot, dem bis zu 20 Hundertteilen Kartoffel zugebacken ist, zu verkaufen. Es braucht nur mit dem Buchstaben K bezeichnet zu sein. Dieses Kriegsbrot soll jeder fordern und, wer selbst bakt, sollte nur Kriegsbrot backen. Wer es kann, wer jung und kräftig ist, der esse Kommissbrot; es wird bald bei jedem Bäcker zu haben sein, wenn es verlangt wird. Das Roggenbrot wird im Kommissbrot besser ausgenutzt.

Auch auf Brot und Brötchen aus reinem Weizenmehl werden wir, wie der Bundesrat es verlangt, gern verzichten. Wollten wir unser gewohntes Brot aus reinem Weizenmehl weiter essen, so würde eines Tages der Weizen im Lande ausgehen, und die an Weizenbrot gewohnte Bevölkerung nur noch auf Roggenbrot angewiesen sein. Darum soll in Zukunft dem Weizenmehl im Roggenvieh beim Verbacken zugesezt werden. Das Brot wird dann nicht mehr so weiß sein, aber es bleibt ebenso schmackhaft und nahrhaft.

Damit ist es aber noch nicht getan. Wie oft sieht man, daß vom schon angebrühten Brot die oberste Scheibe abgeschnitten und nicht gegessen wird, weil sie nicht mehr ganz frisch ist, daß Brötchen und Semmeln nur angebrochen werden. Der Mann muß die Frau, die Frau das Dienstmädchen, die Eltern die Kinder stets und ständig dazu anhalten, mit dem Brot ehrerbietig umzugehen, kein Stück Brot abzuschneiden, kein Brötchen anzubrechen, das sie nicht aufessen. Jeder erinnere den anderen daran, wie glücklich oft unsere Truppen auf vorgetriebenen Posten wären, wenn sie das Brot hätten, das hier vergeudet wird. Weise Sparsamkeit, die alles sorgfältig ausführt, ist auch bei allen anderen Nahrungsmitteln aufs sorgfältigste zu üben.

Nicht leicht wird es für die Landwirtschaft sein, wie es eine weitere Verordnung verlangt, darauf zu verzichten, Roggen und Weizen zur Fütterung des Viehs zu verwenden, denn Futtermittel sind knapp und teuer. Aber Not macht erforderlich und bietet Ersatzfuttermittel. Nur ein Beispiel: In den Städten werden noch Mengen von Absfällen an Fleisch, Gemüse und Kartoffeln weggeworfen, die zur Erhaltung von Schweinen verwendet werden können. Es kommt nur darauf an, diese Absfälle in den Städten besonders sammeln und von den Landwirten abholen zu lassen. So wird auch noch manches andere Verwendung finden können, das bisher unbeachtet verlaufen.

Der Landwirt aber, dessen Sohn oder Bruder im Felde steht, die Frau auf dem Lande, deren Mann draußen kämpft, mögen sich stets bewußt bleiben, daß der Roggen oder Weizen, den sie ihrem Vieh vorwerfen möchten, vielleicht einmal für die Ernährung unserer Soldaten und unseres Volles fehlen könnte, und daß es besser ist, daß das Vieh darbt, als Menschen.

Die Staats- und Gemeindesteuer, Hundesteuer, Pachtgelder, Schul- und Wassergeld für die Monate Oktober, November und Dezember 1914 sind spätestens bis 15. November d. J. an die Stadtkasse zu entrichten.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß nach neuerer Anordnung der K. Regierung nach Ablauf dieser Zahlungsfrist sofort das Beitragsverschaffung eingeleitet werden muß und eine Nachfrist bis Ende November oder Anfang Dezember nicht mehr stattfinden darf.

Cronberg, den 10. November 1914.

Der Magistrat. J. V. Schulte.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Körpersbezirks an: Alle Hotels, Pensionen und Alinstalten sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zugang von Ausländern innerhalb 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzugeben.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festgesetzt, bleiben diese Verordnungen insoweit maßgebend.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gall, General der Infanterie

50 bis 100 Mark Belohnung

Ird der Person gezahlt, welche die Besther von zu Spionage Zwecken dienenden Brieftauben so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Gouvernement Mainz.

Behandlung der Verordnung betreffend Töten und Einfangen fremder Tauben.

Vom 23. September 1914.

§ 1. Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, treten für das Reichsgebiet außer Kraft.

Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung ist das Töten und Einfangen fremder Tauben verboten.

Gouvernement der Festung Mainz.

Der Kreisausschuß hat beschlossen, die Kreiszuschüsse, die jetzt den Familien und sonstigen Angehörigen der zum Heer Einberufenen gewährt werden, auch den bedürftigen Familien derjenigen aktiven Soldaten zu bewilligen, die — wenn die Mobilisierung nicht eingetreten wäre — jetzt zur Reserve entlassen worden wären.

Anträge dieser Art sind auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 5. Nov. 1914. Der Magistrat.
J. V.: J. A. Wehrheim.

Meldepflichten für ausgehobene unausgebildete Landsturmpflichtige.

Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt.

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubung den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen.

Sie haben geeignete Vorlehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Gestellungsbefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Aufenthalt- oder Wohnungswechsel und beim Verziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Leute die bei der Landsturmusterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Gestellungsbefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreise Uingen und Oberstauburgkreis an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Meldeamt Bad Homburg v. d. H. und im Kreise Hochst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Hauptmeldeamt Höchst und Main zu richten.

Hochst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königl. Bezirkskommando Hochst a. M.

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 3. d. M. Nr 28950 ersuche ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen dafür Sorge zu tragen, daß jeder in einer Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genehmigung innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde vor dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, anmeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

Der Oberpräsident

gez.: Hengstenberg.

Steintöpfe

eingetroffen bei
Karl Gerstner

Hoflieferant. Telefon 21.

Kohlenpreise

ab 1. November:

Nußkohlen I . .	M. 1.55
Nußkohlen II . .	M. 1.65
Nußkohlen III . .	M. 1.55
Hausbrandkohle mit	
50 Proz. Stück M. 1.45	
Eisformbrifkets . .	M. 1.65
Antrazit Nuss II . .	M. 2.50
" Nuss III M. 1.90	
Brechkoks III . .	M. 1.70

3. A. Kunz

Putzlücher

Scheuertücher

in verschiedenen Qualitäten
empfiehlt

Georg Maschke

Hauptstraße 22.

Anton Happel

appr. Kammerjäger,
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuen
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen Käfer usw. Übernahme
ganzer Häuser im Wohnungsbau.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Schneesternwolle

für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungetüme Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Mütze und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preiselagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik
Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnewerei, Altona-Bahrenfeld.

Jur dauernden Erinnerung

an teure Angehörigen empfiehlt:

Echte Feuer-Emaille - Portraits und Semibilder

in feinster Ausmalung nach jeder Photografie. Dazu
passende Fassungen sind vorrätig in Gold, Silber
und schwarzer Traueremaille mit und ohne Inschriften.

Heinrich Cohnmann,

hof-Uhrmacher
Telefon 119.

Elekt. Taschenlampen

besonders für Militär geeignet.

Batterien bester Qualität und garantiert frischer Ware sowie beste

Metallsäden-Lampen

(Osram) hierzu empfiehlt

Josef Keil

Elektrotechnisches Geschäft.

Hauptstraße 4.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Freiwerke Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:

Mosaikplatten, Tonplatten

Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplatten

Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.



Wor's Frischhaltungs-Artikel

wurden im vergessenen Jahre wieder mit den ersten Preisen ausgezeichnet

Sämtliche Artikel
stets vorrätig

Vertreter: Georg Maschke, Hauptstraße 22.



Zu beziehen durch

Bäckerei Heinr. Jahn

Telefon 132 Hauptstraße 12.

Mädchen

können flicken und Weißnähen erlernen bei Frau Ott, Krankenhausstraße

Krankenpflegerin

zuverlässig und häuslich wird gesucht. Meldungen an d. Exp.

Ig. Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Näh. Exp.

Cronberger Würstchen

nach Frankfurter Art alle Woche feisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

Kartoffelbehälter

gesundes Aufbewahren der Kartoffeln, da solche in der Luft liegen.

Georg Maschke

Stellung als Buchhalter Kontorist, Verwalter Filialleiter etc. bekleiden junge Leute (Damen und Herren) nach 2 bis 3 Monat gewissenhafter Ausbildung. In den letzten 3 Monaten fanden 30 Personen im Alter von 16-35 Jahren Stellung. Volksbildungsgesellschaft. Nähere Auskunft gratis. Val. Colloseus, Frankfurt in Eckenheimer Landstraße 751 Langjähriger Direktor u. Leiter größerer Handelschulen.

Unserer werten Kundenschaft zur gefälligen Mitteilung, daß wir von jetzt ab nur

Dienstags und Freitags

in die Markthalle fahren. Hugo Kraft Nachf. Joh. Reul Fuhrunternehmer.

Ein vortreffliches Hustenmittel!

so sagen unsere meisten Aerzte Benutze auch Da dieses herrliche Mittel. Von Millionen im Gebrauch bei Husten Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten 6100 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Paket 25 Pfg Dose 50 Pfg Schutzmarke Tannea. Zu haben bei Karl Gerstner

Kaiser's Brust-Caramellen

mit dem „3Tannen“

so sagen unsere

meisten Aerzte

Benutze auch Da

dieses herrliche

Mittel. Von

Millionen im Gebrauch bei Husten Heiserkeit, Brust-

Katarrh, Ver-

schleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Zeugnisse von Aerzten und

Privaten. Paket 25 Pfg

Dose 50 Pfg Schutzmarke

Tannea. Zu haben bei

Karl Gerstner

Franz Jäger, Talstr. 8

lässt morgen früh 9 Uhr ein

Schwein

dushauen, das Pfund zu 80 und 90 Pfg.

August Trombelli :: Mammolshain

Kreissparkasse

des Oberstaunuskreises Bad Homburg v.d.H.

Mündelsicher

unter Garantie des Oberstaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3½ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimiparbüchlein bei einer Mindesteinlage von 3.- Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Frohmann, Cronberg.

Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

Brot- und Feinbäckerei

empfiehlt:

Täglich frischen Kuchen im Ausschnitt

Buttergebäck und Zwieback

Spezialität: Samstag abend Stollen.

Armeepackung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im Felde stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verbürgt echter Weinbrand Preis per Flasche à 1/10 Liter

Kandgräflischer Magen 80 Pfennig anerkannt vorzüglicher Magenlitör

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 20 Pfg.)

Adolf Wolf. Weinhandlung Burgerstraße 21 Telefon 194

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stützsteine, Schrotteile, Fertige Treppen-Tritte, Wassersteine

Herstellung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des "Cronberger Anzeiger" während der Geschäftsstunden eingesehen werden.